

EU-Förderung kommunaler Vernetzungsprojekte 2017

Ein Rückblick

Jeanette Franza

Am 4. Dezember 2017 wurden seitens der EU die Auswahlresultate der zweiten Antragsfrist für den Förderbereich 2.2 »Vernetzung von Partnerstädten«, aus dem Programm »Europa für Bürgerinnen und Bürger« (2014–2020) veröffentlicht. Von insgesamt 159 europaweit eingereichten Anträgen wurden 15 für die EU-Förderung ausgewählt. Drei deutsche Antragsteller waren erfolgreich: der Verein Miteinander in Europa aus Lüneburg, die Berlin Brandenburgische Auslandsgesellschaft e.V. sowie die Gemeinde Wiernsheim.

In der Gesamtbetrachtung beider Einreichfristen (1. März und 1. September 2017) ist im Vergleich zum Jahr 2016 ein leichter Anstieg der europaweiten Förderquote zu verzeichnen: von neun auf elf Prozent. Dabei ist allerdings zu beachten, dass die Anzahl der europaweit eingereichten Anträge leicht zurückgegangen ist: von 328 (2016) auf 303 (2017), was zu einer höheren Förderquote geführt hat.



Videoproduktion über interkulturellen Dialog in Dresden

Ein ähnlicher Trend ist deutschlandweit zu beobachten: Zwar hat sich die Förderquote nahezu verdoppelt: von 20 auf



36 Prozent. Jedoch bleibt die absolute Zahl der deutschlandweit eingereichten Anträge konstant auf einem niedrigen Niveau: elf (2017) und zehn (2016). Aus thematischer Perspektive wurden im Jahr 2017 solche Projekte prioritär gefördert, die sich mit der Bekämpfung der Stigmatisierung von Migrant/innen und Minderheiten auseinandersetzen. Neben der Förderung des interkulturellen Dialogs und des gegenseitigen Verständnisses bleibt diese Thematik auch Schwerpunktthema im kommenden Jahr 2018. Ein aktuelles Vernetzungsprojekt, das sich dem Stigmatisierungsthema widmet, wird im Folgenden vorgestellt.

Europäisches Netzwerk zur Bekämpfung von Hassreden

»Was hat sich, Ihrer Meinung nach, seit der Ankunft von Geflüchteten in den Jahren 2014/2015 in Deutschland geändert?«; »Würden Sie sich einem Arzt anvertrauen, der einen anderen kulturellen Hintergrund hat als Sie?« Diese und neun weitere Fragen sind Bestandteil der Meinungsumfrage »How we view each other«, die zurzeit in elf Ländern in verschiedenen Sprachen im Rahmen des Projekts »You are welcome« durchgeführt wird. Koordinator des Projekts ist der Jugend- & Kulturprojekt e.V. aus Dresden in enger Kooperation mit der Stadt Dresden sowie 13 Partnerorganisationen und Kommunen aus zehn Ländern, die sich der Integration von

Migrant/innen und Geflüchteten verpflichtet haben. Besonderes Augenmerk liegt auf der Entwicklung von Strategien im Umgang mit Vorurteilen.

Hintergrund des Projekts ist der seit dem Zustrom von Geflüchteten im Jahr 2014 massive Anstieg von Hassreden im Internet (Social Media, YouTube Videos) sowie auf AfD-Parteitagen und Versammlungen rechtspopulistischer Organisationen wie Pegida im Raum Dresden. Die beteiligten Kommunen dabei zu unterstützen, Gegen-Narrative (Counter Speeches) für eine differenzierte Wahrnehmung von Geflüchteten zu entwickeln, ist Grundgedanke des von der EU im Rahmen des Bürgerchaftsprogramms mit 150.000 Euro kofinanzierten Vernetzungsprojekts.

Seit Projektbeginn im April 2017 wurden in den beteiligten Partnerländern sogenannte »Otherness-Dialog«-Workshops durchgeführt, in deren Rahmen Kurzfilme produziert wurden. In den Lehrfilmen kommen Bürger/innen und Geflüchtete zu Wort, die kulturelle Missverständnisse thematisieren und Strategien zum Umgang mit diesen aufzeigen.

Die Kurzfilme sowie die Ergebnisse der Umfrage werden im Rahmen der für Oktober 2018 geplanten Abschlusskonferenz »Against Hatespeech« vorgestellt und fließen in ein transnational entwickeltes Handbuch über Best-Practice-Beispiele zum Umgang mit Hassreden ein. ■

Die KS EfBB wird gefördert durch die Generaldirektion Migration, Inneres und Bürgerschaft der Europäischen Kommission aus dem Programm »Europa für Bürgerinnen und Bürger« sowie vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.